

Geführt durch Nachmittags  
und Abends von 6 bis 10 Uhr.  
Wochenschrift für Halle 20 Sgr.,  
wobei die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postzuschlag.  
Kategorie: u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnementen  
gegen Vorkasse, Preisnachlass 100,  
Garten und dinst. Zocherblat,  
H. Mann, Hauptstraße 77,  
Halle, Markt, Postamtstraße 18,  
Halle und Wittenberg.  
H. Mann, Hauptstraße 77,  
Halle, Markt, Postamtstraße 18,  
Halle und Wittenberg.  
H. Mann, Hauptstraße 77,  
Halle, Markt, Postamtstraße 18,  
Halle und Wittenberg.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteilsjährlicher Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erpedition  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
Inferatenspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags, nachher werden  
Zugs zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncen-  
bureau Haasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, München,  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schöler in Hannover s. u.  
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 150.

Dienstag, den 1. Juli

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Wie die Presse berichtet, hat die österreichische Regierung an die Statthalter und Landesherren einen Erlaß geschickt, in welchem dieselben aufgefordert werden, der geschäftlichen Situation und der eventuellen Rückwirkung derselben auf die sozialen Verhältnisse unangenehme Aufmerksamkeit zu widmen und der Regierung eingehende Berichte über die allgemeine finanzielle Situation in den Ländern, sowie Vorschläge über Einleitung der allenfalls notwendigen Maßnahmen zu erstatten.

In Italien ist ein Ministerium Minghetti in der Bildung begriffen. Der König hat sich nach der Insel Corfu begeben und ist demnach wohl anzunehmen, daß für die Formation des neuen Kabinetts auf besondere Schwierigkeiten nicht gerechnet wird. Herr Minghetti, Minister des Innern im letzten Ministerium Cavour, stand bekanntlich im Jahre 1863/4 schon einmal als Finanzminister und Ministerpräsident an der Spitze der italienischen Regierung und unter seinem Ministerium kam der Handelsvertrag mit Frankreich zu Stande. Später im Jahre 1869, nachdem er den Londoner Handelsvertragsverhandlungen beiseite, übernahm er das Aussenministerium im Ministerium Menabrea. Bei der jüngsten Anwesenheit Sr. kaiserlichen Hoheit unseres Kronprinzen in den nördlichen Italien hatte, wie italienische Blätter berichten, Minghetti sich wiederholter Auszeichnungen zu erfreuen. (Derselbe ist aus Bologna gebürtig und entstammt einer Kaufmannsfamilie.)

Ein längeres Telegramm aus Madrid brachte die Kunde des neuen spanischen Kabinetts. Zunächst wird abzuwarten bleiben, ob dasselbe größere Lebenskraft in sich trägt, als seine Vorgänger.

Wie der Independance gemeldet wird, gebent auch der König von Griechenland zu Anfang Juli in Begleitung des österreichischen Gesandten in Athen sich nach Wien zu begeben. Dasselbe Blatt enthält ein Telegramm aus Peking, laut welchem ein friedliches Abkommen zwischen den Holländern und Sinesen zu erwarten sei. Ein Privattelegramm aus Constantinopel will ferner wissen, daß zwölf türkische Kriegsschiffe von Sinz nach Wien unterwegs seien, doch bedarf die Nachricht wohl der Bestätigung.

Der brasilianische Staatsrath hat entschieden, daß päpstliche Bullen des Papstes der Regierung bedürfen, wenn sie in Brasilien Geltung erlangen sollen. Gefremmungen sollen keine bürgerliche Geltung haben. Paraguay weigert sich, mit dem General Mitre zu unterhandeln, bevor die Argentinier das Gebiet des Gran Chaco geräumt haben würden. Die Revolution in Paraguay sowie in der argentinischen Provinz Entrerios scheinen Fortschritte zu machen.

**Berlin, 29. Juni.** Fürst Bismarck gebent bis zum Herbst in Berlin zu verweilen, und er hat dieses Mal seinen feiner ihn gewöhnlich begleitenden Käthe dorthin beschickten, um sich auf längere Zeit aller politischen Beschäftigung zu enthalten. Er kann dies um so mehr, als er sich fürs Erste von aller Theilnahme an den particularen preussischen Staatsgeschäften hat enthalten lassen und also in Betreff dieser auch die schriftlichen Verhandlungen zwischen hier und Berlin, wie solche im vorigen Jahre — z. B. in Betreff der Kreisordnung und des Herrenhausjubs — seine Cur störten, dieses Mal gänzlich ruhen werden. Der Fürst hat sich vom preussischen Staats-Ministerium, wie es scheint, in seiner deutschen Politik nicht immer hinlänglich unterstützt gefunden, und soll allerdings beabsichtigen, falls nicht anderweitige Beschäftigungen gelingen, sich im Herbst ganz auf sein Reichthum zurückzuziehen. Aber auch diese Frage wird während der heißen Sommer-Monate gänzlich ruhen, zumal auch der Kaiser ungestörter Badeweise für mehrere Monate bedarf. Die ultramontane und die ultra-fürstliche Presse übertritten die Gerüchte von den „Krisen“ in der obersten Verwaltung, die jedenfalls nicht im Mindesten eut sind. Da Graf Leon bereits gleichfalls in die Ferien gereist ist, so ist also das Präsidium des preussischen Staats-Ministeriums einseitigen auf den Grafen Culenburg übergegangen.

Das deutsche Wochenblatt schreibt: „Wir hören, daß die persönliche Aufnahme, welche der Kaiser der Herzogin zu Theil werden ließ, die der Herzog von Ratibor in Badelberg überreichte, eine überaus gnädige und herzliche war. Der Kaiser versicherte dem Herzog wiederholt, daß er von dem Hervortreten der ruhigen und friedliebenden Elemente unter den katholischen Fürstenthümern eine günstige Verwendung in den feindschaftlichen Streit der Parteien erwarnte und daß nach den meisten Ansichten gegen seine Regierung das Vagabundieren gerechtere Anschauungen in sich freude erfülle. Wohlthätig soll der König mit gleicher Wärme geküßelt haben.“ Wenn das D. W. auf einen Umschlag der feindseligen Stimmung innerhalb der herrlichen Parteien — gestützt auf einen Kenner der römischen Verhältnisse — sogar innerhalb der päpstlichen

Kurie hofft, so glauben wir, daß das Blatt die Sachlage denn doch etwas zu rosig anjht.

Die Norddeutsche Allgem. Ztg. schreibt: Der Kreis Delitzsch kann die Ehre in Anspruch nehmen, zuerst unter allen Kreisen der Monarchie die Ausführung der neuen Kreisordnung bis zur Wahl des Kreisräthes vorgeschritten zu sein. Der Landrath v. Rauchsprung, welcher sich bereits bei der Beratung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus in hervorragender und erfolgreicher Weise betheiligt hatte, hat einen ebenso großen Eifer bei der Ausführung bewährt. Am 23. d. M. hat die Wahl des neuen Kreisräthes stattgefunden. Das Ergebnis derselben ist ein überaus günstiges: in allen drei Wahlbezirken (größerer Grundbesitz, Städte und Landgemeinden) ist die Wahl auf Männer gefallen, welche den Aufgaben der neuen Selbstverwaltung gewachsen sein werden. Ein erfreuliches Anzeichen ist, daß im Verbands des großen Grundbesitzes, in welchem 50 bäuerliche Wirthe zu den 35 alten Rittergutsbesitzern hinzugezogen sind, die Wahlen fast mit Einstimmigkeit zu  $\frac{2}{3}$  auf Vertreter der alten Ritterchaft, zu  $\frac{1}{3}$  unter Wittvorfällen der letzteren auf besonders intelligenten bäuerliche Wirthe fielen. Von den Landgemeinden wurden zwei Abgeordnete aus der Zahl der Großgrundbesitzer gewählt, von den Städten neben der entsprechenden Anzahl aus dem Magistrat die tüchtigsten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung. Das Wahlergebnis ist als eine gute Vorbereitung für eine weitere gesunde Entwicklung auf Grund der neuen Kreisordnung begrügt worden.

Wie die Straßb. Ztg. hervorhebt, haben Lothringen ca. 60 Prozent der eingekriebenen Wähler ihr Verum abgegeben.

**Paris, 27. Juni.** In den legitimistischen Kreisen zu Versailles circulirt gegenwärtig ein Schreiben des Grafen von Chambord, in welchem derselbe die neueste Haltung der äußersten Rechten scharf tadelt. Ihm zufolge haben sich seine Anhänger am 24. Mai einfach dupiren lassen. „An diesem Tage“, heißt es in dem Schreiben, „haben sie für den Bonapartismus gearbeitet, welcher der Erzgeborene der Revolution ist, und zum hundertsten Mal die weiße Fahne in die Talsche schickte.“

Die belgischen Pilger sind gestern aus Paray le Monial zurückgekommen und durchgezogen mit ihren toten Herzen und ihren Kreuzfahrer-Kreuzen, welche letztere sie in Paray erhalten hatten, folg die Pariser Straßen. Das Publikum stante sie wie Spelunken an, ließ sie aber ruhig gewähren. Des Abends versammelten sich die Pilger in der Kirche Notre Dame des Victoires, wo der Vater Drebeck wieder zu Gunsten des Papstes und Frankreichs predigte. Die Menge, die sich in der Kirche eingefunden hatte, gab große Begeisterung fund. Unter den Belgiern, die heute Morgen nach Brüssel zurückkehrten, befanden sich viele elegant gekleidete junge Leute, Angehörige der Jesuiten; die belgischen Pilger waren fortwährend von Polizei-Agenten begleitet. Die rettende Faust kommt den Pilgern eifrig zu Hilfe; in Dijon wurden fünf junge Leute, welche durch die Stadt ziehende Pilger verhöhnt hatten, jeder zu drei Tagen Gefängnis und 21 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Der pariser Gemeinderath, der sich jetzt nachträglich entschlossen, für den Schah von Persien etwas zu thun, hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die Verwaltung wird ermächtigt, auf den Aeterev-Fonds des 1873 die notwendige Summe zu erheben, 1) um den Schah von Persien bei seiner Ankunft in Paris auf eine der Stadt Paris würdige Weise zu empfangen; 2) um ihm ein Nacht-Fest zu geben, welches vom Trocadero aus die illuminierte Stadt darstellt. Der Rath verläßt sich auf die specielle Commission für die Detail-Ausführung und die Höhe des Credits.“ Die Regierung wird von der Kammer einen Credit von 350,000 Franken für den Empfang des Schahs verlangen.

**Kattuta, 28. Juni.** Nachrichten aus Sumatra bestätigen, daß die Holländer den Atchinesen, um den Streit friedlich beizulegen, die Wiederherstellung der eingekaperten Wäpche und die Erstattung der Kriegskosten angeboten, dafür aber verschiedene Vorrechte verlangt haben. Der Sultan solle unabhängig bleiben und die Holländer würden versprechen, sich nicht in den mohambanischen Cultus in Atchin einzumischen. Delli ist ruhig.

## Briefe von der Welt-Ausstellung.

VII.

Wien, 21. Juni 1873.

Man kann sein Tagewort als Besucher der Ausstellung nicht besser beginnen, als mit einem Ganze durch die Kunsthalbe; bilden doch die erhebenden Eindrücke, welche das Gemüth von der langen Reihe erlebter Kunstwerke erhält, eine geistige Stärkung, während die praktischen Studien in der Industriehalle mehr Profaisches und Materielles an sich haben.

Ein ergreifendes Bild liefert der Françoise Glaise mit seinem „Expociale de la folie humaine“. Dieses Gemälde zerfällt in drei Theile, welche die Schrecken der ersten

Christen-Verfolgung und späteren Keger- und Hexen-Hinrichtungen mit grauenvoller Anschaulichkeit darstellen. Schaf-fer, Galgen, Folter — nichts wird dem Beschauer erspart. Der Künstler selbst aber, in spanischer Tracht sehr realistisch gemalt, erscheint im Vordergrund auf einer Estrade als Cicero, der die schrecklichen Bilder dem Publikum erläßt. Stets umfließt eine dicke Masse von Beschauern das Aufsehen erregende Bild.

Nur wenige Kenner dagegen verweilen vor dem mit seiner Sinnlichkeit gemalten Bilde „Daphnis und Chloe“ von Francois, bei welchem man zweifelt, ob man die frische Natürlichkeit der Ballelandschaft, oder die klassischen Umriffe des halberwachsenen Liebespaars aus dem antiken Hellen-Romane mehr bewundern soll. — Beide Bilder sind französisches Staatsgeltungum.

Unter den Sculpturen möchte ich die Marmorgruppe von Ch. A. Fraikin aus Belgien, die „Ein erstes Kind“ betitelt ist, anerkennend hervorheben. Eine junge Mutter, welche im einfachen Gewande, ihren wohlgeleiteten Säugling an die bewundernswürdige gesormte Brust drückt, ist mit der eminenten Technik und realistischen Auffassung behandelt, welche die Italiener in ihren Sculpturen zu betätigen wissen, und doch ist sie den italienischen Virtuosen-Entwürfen weit überlegen durch den noblen, zarten Ausdruck der Gesichtszüge. Diese junge Mutter des värmischen Bildhauers ist eine keusche, germanische Frau, während die von den Italienern gemischelten Frauen ostentivliche Demi-Monde in Marmor sind, mit einigen rühmlichen Ausnahmen. Ch. A. Fraikin hat auch eine Büste der Königin der Belgier ausgeführt; sein feiner Meißel eignet sich in der That zu solcher Aufgabe.

Aus seinem, wie es scheint von Künstlern viel gesuchten Wohnort Schärbeck bei Brüssel, kommt auch das schöne Delgemälde „Eine junge Christin, sich unbeherrschten Blicken entziehend“, welches durch ein herrliches Colorit auszeichnet ist und was Partzeit des Gebanteninhaltes betrifft, mit der „jungen Mutter“ Fraikins vollkommen harmonirt. Belgien nächst uns überhaupt den höchsten Respekt vor dem Geist und der Begabung seiner Künstler ab. Leider darf ich bei den Werken derselben nicht länger verweilen, wenn ich auch der Prosa ihr Recht geben, d. h. die prärogative Zeit im Industrie-Palast und seinen Nebengebäuden verweilen will.

In einem der letzteren befinden sich belgischer Bedruckter Bilder, die mancher Ueberschwenglichkeit für wirkliche Malerei halten wird, so käuflich sind sie gemacht. Wer sich aber an diesen farbenprächtigen Kunst-Industrie-Produkten satt gesehen, den weise ich nach einem schlichten, niederen Holzschrank die Nummer 5 tragend, im südwestlichen Theile der deutschen Industrie-Halle; er wird dort eine Aufstellung der deutschen Industrie-Halle; was das Renomme ihres Trägers betrifft, gegenwärtig die bekannteste, ja berühmteste auf dem Continente ist, hier aber, wegen der Schlichtheit des ausgefällten Objectes von Tausenden ganz übersehen wird; ich spreche von der fürstlich Bismarck'schen Holz-Papier-Ausstellung. Nur wenige Sorten des in Berlin bereiteten Holz-Papiers liegen da zur Schau aus, aber es scheint, daß die Nachfrage nach diesem Erzeugnis eine sehr starke ist, denn der Catalog sagt uns, daß 5 Zehntel mit 500 Werbeträgern in der fürstlichen Fabrik verwendet werden, um aus deutschem Holze das Papier zu erzeugen, zu dessen Bereitung einst eine so große Masse von Lumpen erforderlich war. Nehmet Holz vom Fichtenstamme! — Diese Beschriftung aus Schillers Glocke gilt auch für die Holz-Papier-Industrie, welche übrigens noch nicht viel mehr als zwei Jahrzehnte alt ist.

Ein Holz-Papier-Fabrikant aus Bayern, der auch als Vollschriftsteller bekante Herr A. M. Schmidt in Regensburg, hat ganz in der Nähe des Bismarck'schen Kastens seine Ausstellung so arrangirt, daß sie sämmtliche aus Holz zu fabricirenden Papier- und Pappesorten, sojand die hierzu verwendbaren Holzarten in Fasern verkleinert und den höchst interessanten Gegenstand zeigt, der auf die Entdeckung des Holz-Papiers führte, nämlich einen Ast mit mehreren Wespennestern. Diese Nester bestehen aus einer papierartigen Masse, deren Urstoff Holz, in Fasern geschiffen ist. In einem Aufsatze, den Herr A. M. Schmidt bejufs weiterer Information niedergeschrieben, liest man nämlich: „Dem ungeschickten unter Dächern und auf alten Außenhängen, tagelängigen, abgeschrammten Nester der bienenverwandten Wespe veranlaßt wir die Entdeckung dieser neuen großartigen Industrie. Mit rapider Schnelligkeit hat sich bei dem zunehmenden Mangel an Holz der Holzstoff als Surrogat der letzteren eingebürgert und ist ein Segen für die Papier-Industrie geworden.“

Nach dem deutschen Cataloge hat die Firma A. M. Schmidt zu Regensburg im Jahre 1871 mit Hilfe von einer Turbine aus 16 Arbeiter 475 Klafter Aspen- und Fichtenholz, nebst 2000 Ctr. Stroh in Papier verwandelt, das in Deutschland selbst guten Absatz findet. Aus der Einleitung zum Catalog ist zu ersehen, daß Herrn D. Welter

in Heidenheim vor etwa 21 Jahren das Verdienst hatte, diesen Anbaufruchtweig ins Leben zu rufen und passende Maschinen (212 seit 1855) dafür zu construiren. Zur Pappbereitung können auch Stängelpläne verwendet werden. Der befallene Unkrautfall, der kürzlich in der Dachpappe-Fabrik von Zömer in Nibors bei Golln stattfand (Kesselplosion und Tödtung mehrerer Arbeiter), hat die Aufmerksamkeit diesem gleichfalls noch jungen Gewerbszweige zugewandt, der auf der Ausstellung vorzüglich durch Norddeutsche vertreten ist.

**Aus Halle und Umgegend.**  
Halle, 30. Juni.

In Stelle des aus seinen hiesigen Verhältnissen geschiedenen Professors Dr. Fereis ist als Lehrer der landwirthschaftlichen Maschinenkunde, der jetzige Dozent an der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelöbör, Dr. Wüst, ein hervorragender Vertreter seines Faches, zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät unserer Universität, an welcher er seine Lehrthätigkeit mit dem bevorstehenden Winter-Semester beginnen wird, ernannt.

— Repertoire des Theaters Stadt-Theaters: Am 1. Juli: „Wiel Käim und Nichte.“

**Schwurgerichts-Verhandlungen zu Halle.**  
Dienstag, den 23. Juni.

Kammerjäger Frohwein in aus Giesleben, bereits 6 Mal wegen Diebstahls, 2 Mal wegen Verletzung der Polizeiaufsichtseinschränkungen und 2 Mal wegen vorfälliger Mißhandlung eines Menschen, das eine Mal hiervon mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, 31 Jahr alt, welcher demnächst auf der Anklagebank erschien, war beschuldigt, am 30. März 1873 zu Luedelburg die Dienstadt am 6. April 1873 zu Giesleben den Kellner Schubert körperlich verletzt zu haben und zwar den letzten theilhaft, daß dadurch der Tod desselben verursacht worden.

Die Wessler war von dem Angeklagten, als sie seinen unflüchtigen Anträgen nicht nachkam, wiederholt mit dem Steche über Kopf, Arme und Brust geschlagen worden. Es wurde dies durch die Aussage der Verletzten selbst und ihres Dienstherrn Könnemann festgesetzt.

Am folgenden Tage zog der vielbestrafte Frohwein nach Giesleben über, wo sein Bruder A. Frohwein ebenfalls als Kammerjäger wohnte.

Beide Brüder begaben sich am 6. April d. J. in die etwa 20 Minuten von Giesleben belegene Restauration zur Oberstraße. Sie waren beide dort vollständig unbekannt und betheiligten sich an einem Glücksspiel, welches von dem als Zeugen auftretenden Schneider Köhm, dem Schlossergesellen Jellenberg und dem demüthigten Kellner Schubert dort betrieben wurde. Bei demselben nahmen Köhm, Jellenberg und Schubert wahr, daß der Bruder des Angeklagten wiederholt falsch spielte und ihnen so das Geld abnahm. Köhm und Schubert sprachen deshalb von Gaunerei. Der Bruder des Angeklagten hörte, nachdem er genug gewonnen hatte, auf und ging in den nahe gelegenen Tanzsaal, während der Angeklagte selbst, dessen Verwandtschaftsverhältnis Niemand kannte, bei dem Spielern zurückblieb und dieselben aufforderte, mit ihm ein neues Spiel zu beginnen, welches sich als das verbotene Rummelblättchen entpuppte.

Er ließ versuchsweise dem Kellner Schubert zu verschiedenen Malen gewinnen und forderte denselben schließlich auf, als er ihn sicher gemacht hatte, 2 Thaler zu legen. Es kam zu dem Satze indes nicht, da der Bruder des Schubert, der Maurer Schubert, auf das Treiben seines Bruders aufmerksam gemacht worden war und ihn vor weiteren Spielen abrieth. Hiernach richtete sich das Gespräch unter den Spielern wieder auf den A. Frohwein und den Kellner Schubert, der viel Geld verloren hatte und sehr erregt war, forderte einen der Anwesenden auf, dem A. Frohwein das abgeschwundene Geld wieder abzunehmen. Der Angeklagte mißfiel sich in das Gespräch und bezeichnete den A. Frohwein als seinen Bruder, indem er ihnen sagte, sie möchten nur alles gegen denselben unterlassen, der verstände keinen Spaß, der würde sie zum Fenster hinauswerfen. Als A. Frohwein wieder in dies Nebenzimmer eintrat, kam es zum Streite zwischen Schubert und ihm und sehr bald zur Schlägerei. Der Angeklagte betheiligte sich an dieser Schlägerei, worauf der Maurer Schubert seinem Bruder zu Hilfe kam und sich gegen den Angeklagten wendete. Der Tapezierer Kempke sah hierbei, daß der Angeklagte ein Stück Glas in der Hand hatte, offenbar als Waffe. Auf seine Veranlassung wurde dem Angeklagten das Glas abgenommen und es herrschte ungefähr 4 bis 5 Minuten Ruhe. Nach dieser Zeit begannen die beiden Brüder Frohwein, nachdem sie sich, wie ein Zeuge betand, vorher angefohlen hatten, von Neuem Streit mit Schubert. A. Frohwein greift nach einem Haufen Bierseidel, die auf einem Tische stehen und will damit werfen und der Angeklagte zieht seinen Rock aus und ruft: „Wer was von

meinem Bruder will, der komme her!“ Das gesammte Publikum war über das Auftreten der Gebrüder Frohwein schon seit längerer Zeit empört und auch der Gastwirth Bühling zog es vor, dieselben aus seinem Locale zu entfernen. Bei dieser Entfernung kam es zwischen dem Kellner Schubert und dem Angeklagten, wie Bühling und Zeuge Voigt betunden, zur Schlägerei.

Kurze Zeit nach diesem Auftritte ging der Kellner Schubert auf die Straße, ihm folgten sein Schwager Ne, der Kutscherjunge Reinsberger und sein Bruder, der Maurer Schubert. Ne und Reinsberger blieben auf der Treppe stehen, während der Maurer Schubert in der Nähe seines Bruders blieb. Es war ziemlich dunkel, jedoch so, daß man noch auf einige Entfernung alles genau übersehen konnte.

Des Kellner Schubert hat endlich 24 Stunden vor seinem Tode betundet, daß er an der Treppe die Gebrüder Frohwein getroffen hat. Er sei ihnen, ohne an etwas Arges zu denken, entgegengetreten, habe aber das Gefühl gehabt, als erwarteten sie ihn, um sich an ihm zu rächen.

Auf seine Vorhaltung, sie möchten sich jetzt ruhig verhalten, sonst würden sie noch mehr Schläge bekommen, habe er plötzlich in der rechten Hand des ihm gegenüber stehenden Victor Frohwein, der von seinem Bruder dadurch schon leicht kenntlich gewesen, das er vollkommen schwarze Haare und schwarzen Bart getragen, während sein Bruder hellblond war, ein gezacktes Messer gegeben und mit diesem Messer habe ihm der Angeklagte in den Unterleib mit großer Heftigkeit einen Stoß gegeben und dasselbe so gewaltsam durch den Leib gezogen, als wolle er ihm den ganzen Bauch ausschneiden. Er sei hierauf bewußtlos geworden. Der Angeklagte wurde dem Verletzten bei seiner Vernehmung vorgelesen und Schubert bestätigte eidlich, daß der Angeklagte es gewesen, der ihn geschlagen habe. — Die Verhandlungen ergaben, daß die Ausstattung des Kellner Schubert nicht allein stand. Der Maurer Schubert stand dicht hinter seinem Bruder. Nach seiner Erklärung sah er einen Moment, als die beiden Frohwein ihm gegenüber standen, nach der Gastwirthschaft zurück. Er hörte hierauf plötzlich den Ausspruch seines Bruders, während dieser umjant: „Ich bin geschossen, der „Schwarze“ hat mich geschossen!“ Als er sich entsetzt umwandte war der Angeklagte etwa 4 Schritte ab, sonst besand sich Niemand in der Nähe.

Der Zeuge Ne bemerkte draußen die beiden Frohwein gegenüber den beiden Schubert's und zwar den Angeklagten — den „Schwarzen“ — gegenüber dem Kellner Schubert. Er sieht plötzlich die beiden sich fassen und hört den Ausruf des zusammenstürzenden Schubert: „Ich bin geschossen, der „Schwarze“ hat mich geschossen!“ — Der Zeuge Reinsberger bemerkt, daß er nur auf den Angeklagten und den Kellner Schubert draußen geseht habe. Sonst wisse er nur, daß sehr wenige Personen vor dem Gasthause gewesen. Reinsberger hat gesehen, daß der Angeklagte, der „Schwarze“ Frohwein, den Kellner Schubert anpackte, daß sie sich einen Moment „rammten“ und daß, wie der Angeklagte den Schubert losließ, der zusammenstürzende Schubert aufschrie: „der mit dem schwarzen Backenbart hat mich geschossen!“ — Alle angeführten Zeugen sind darüber einig, daß nur zwischen den Gebrüdern Schubert und den Gebrüdern Frohwein Streit gewesen ist und daß namentlich für die Gebrüder Frohwein Niemand Partei ergriffen hat, ebens, daß nur eine einzige Person, nämlich der Angeklagte, angewendet gewesen, der als „Schwarzer“ hätte bezeichnet werden können.

Der Kellner Schubert wurde von seinem Bruder und den übrigen Zeugen in die Gastwirthschaft getragen und auf Stroh gebettet. Er blutete sehr stark und war anfänglich bewußtlos. Als ihm die Wundleider geöffnet wurden fand man eine flassende Wunde in seinem Bauche, aus welcher die Gebärme hervorgetreten waren. Der Verwundene erklärte die Anwesenheit sämtlicher Zeugen, namentlich des Köhm, des Ne, des Kampe, des Voigt, des Bühling und des Wolf zu wiederholten Malen: „der Schwarze, der Schwarze, hat mich geschossen!“ Seinem Bruder, dem Maurer Schubert, der bis zum letzten Moment bei ihm blieb, hat er dieselbe Erklärung wiederholt abgegeben.

Die Gebrüder Frohwein traten nach dem Vorfalle ihren Rückweg nach Giesleben an. Sie wurden von dem Schlosserlehrling Hierogel und dem Ziegelbedeckungsburschen Wolf eingeholt, welche eine Zeit lang mit ihnen gingen. Nach der Zeugenaussage dieser Beiden, namentlich des Wolf, äußerten beide Frohweins, insbesondere auch der Angeklagte, als sie Jemanden hinter sich verlaufen hörten: „Keiner soll zwischen uns durchgehen; der soll sterben, den machen wir tot!“ Als der Nachlaufende, der Maurerjunge Schubert, welcher beabsichtigte für seinen Bruder einen Arzt herbeizuholen, nahe herangekommen war, stellten sich die beiden Frohwein zu beiden Seiten des Weges auf und schrien dem Schubert Halt! zu. Zeuge Wolf sagt, es sei ihm so

gewesen, als habe der Angeklagte etwas in der Hand gehabt, was, wisse er nicht. Der Maurer Schubert fehrte hierauf unverändert nach der Oberstraße zurück, da er gleichfalls eine tödtliche Verwundung fürchtete. Der Zeuge Wolf bestimmte überdies, und auf Vorhalt räumte dies ebenfalls Hierogel ein, daß ihnen der Angeklagte und sein Bruder erklärt hätten: „wenn Ihr uns herausbringt, so wollen wir Euch 6 Thaler geben!“

Bei der schnelligt stattgehabten Hausdurchsuchung wurde bei dem Angeklagten ein Messer mitgebracht.

Nach der Aussage des Dr. med. Voigt war die Verletzung des Schubert eine 3/4 Zoll lange Wunde, welche etwa 1 Zoll rechts vom Nabel begann und sich in der gedachten Länge nach der Mitte des Bauches hinzog. Die Bauchdecke war in der ganzen Länge der Wunde in der Tiefe von einem Finger vollkommen durchschnitten und auch ein Theil des zunächst liegenden Darmes. Der Schwereftändige gab an, daß diese Wunde mit einem scharfen Taschenmesser beizubringen gewesen sei. Er bezeichnete sie schon an sich als lebensgefährlich und constatirte, daß der Kellner Schubert am 8. April in Folge dieser Verwundung an hinzugezogene Bauchfellentzündung verstorben sei.

Allen diesen Zeugenaussagen gegenüber trat der Angeklagte mit der Behauptung auf, er sei, als der Schubert draußen aufgeschrien habe, etwa 12 bis 15 Schritte von ihm abgewesen, er habe dort an der Erde gelegen in Folge der ihm zugefügten Verletzung, die durch neue Schläge verstärkt worden wäre, welche ihm zugefügt worden seien, als er sich schon auf der Landstraße befand. Er berief sich auf das Zeugniß seines Bruders A. Frohwein.

Der Verkere machte einen überaus unglücklichen Eindruck: bei der Vorlegung der allgemeinen Zeugenfragen meldete er sich nicht, als der Präsident sämtliche Zeugen nach etwaigen Vorfragen fragte. Es wurde ihm vorgelassen, daß nach den Voracten seines Bruders er selbst schon wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß bestraft sei. Er gab dies zu und trat nunmehr auch damit hervor, daß er wegen Diebstahls bestraft sei. Bei seiner Vernehmung unterließ er die Angaben seines Bruders. Er behauptete hierbei, daß ihm der Kellner Schubert nach in der Wirthshaus einen Schnitt in die Hand gebracht habe und stellte als möglich hin, daß Schubert sich selbst das Messer in den Leib gerannt habe. Dem traten der Zeuge Maurer Schubert und der Zeuge Ne entgegen, welche mit Bestimmtheit behaupteten, daß der Kellner Schubert sein Messer einige Tage vor dem Unglücksfalle verloren und dasselbe noch vor dem Hingange nach der Oberstraße vergeblich gesucht habe.

Der Angeklagte erklärte ferner, er könne nur glauben, daß eine völlig fremde Mannsperson den Schubert geschossen habe, wenn er sich nicht selbst den Stich beigebracht. Ein jeder Unbekannter sei an ihn herangetreten, als er draußen gelegen und habe sich mißbilligend über die Schläge ausgeprochen; er sei auf Schubert losgesprungen und habe die Hand querüber dem ergriffen, nachdem er Schubert's Aufschrift gehört.

Es wurde hiergegen constatirt, daß keine andere Person sich in den Streit zwischen Frohwein und Schubert gemischt und daß keine andere Person zur Zeit des Zusammenstoßes des Kellners Schubert in dessen Nähe sich befunden hätte. Die Verwundung des Bruders des Angeklagten wurde wegen seines nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses vom Gerichtshofe angelehnt.

Der Vertheidiger, Justizrath Seeligmann, beantragte das Nichtschuldig und eventuell die Annahme mildernder Umstände.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig unter Ablehnung der mildernden Umstände, indem er auf die Kofheit der Verletzung, ihre absichtliche Gewaltthätigkeit und darauf aufmerksam machte, daß dem zur Tagesordnung gewordenen Greisen zum Messer entziehen ein Damm entgegengelegt werden müsse.

Die Geschworenen kamen den Anträgen des Staatsanwalts nach. Victor Frohwein wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust beantragt.

**Kirchliche Angelegen.**  
Zu Remarkt: Mittwoch den 2. Juli früh 10 Uhr Beichte und Communion Fr. Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Missionsstunde derselbe.

**Dresdner-Verein.**  
Dienstag den 1. Juli Übung der für das demnächst stattfindende Sommerfest bestimmten Pieder. Pünftliches Erscheinen der activen Mitglieder!

**Die Kunst-Ausstellung**  
im neuen Stadtschützenhause ist täglich von früh 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet.  
John Entrée-Warten für 1 1/2 sind in der Papierhandlung des Herrn Fritze am Markt zu haben.

**Bekanntmachung.**

Ein Portemonnaie mit Geld, vermulich von einem Diebstahl herrührend, ist hierber abgegeben worden.  
Der Eigentümer wolle sich baldigst bei der Polizei-Inspection Zimmer Nr. 18 melden.  
Halle, den 27. Juni 1873.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Der Maurer Karl Seidewitz von hier ist seit einiger Zeit verschwunden und hat bis jetzt sein Aufenthalt nicht ermittelt werden können.  
Es wird ersucht, etwaige Mittheilungen über den Verbleib des p. Seidewitz ungesäumt hierber gelangen zu lassen.  
Signalment: Alter 18 Jahr, Größe 1,67 Meter. Bekleidung: weiße englische Hose, brauner Tuchrock mit schwarzem Sammetragen, braune Hütsmütze, ein Paar Schifferschuhe.  
Halle, den 27. Juni 1873.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Aleserung des Feuerungsbedarfs für das Königliche Universitätsgebäude pro Winterhalbjahr 1873/74 und zwar:  
60,000 Stück Brauntohlen-Handformsteine à 168 □ Zoll,  
2000 Stück Preßsteine,  
oder ein anderes ähnliches Material von entsprechender Quantität, soll im Wege der Submission vergeben werden.  
Offerten mit Angabe des Preises und der Bezugs-Quelle der Brauntohle, sind bis zum 8. Juli beim Portier im Universitäts-Gebäude abzugeben.  
Königliches Universitäts-Archivarium.

Ein stud. theol. & phil. untern. in d. alt. Spr., sow. i. Engl., Franz., It. u. d. Z. Z. Exp.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Wödringstraße 4, sondern Geisstrasse 47 Bögner, und bitte das mir bisher gezeichnete Vertrauen auch dort in diesem fernem Himmelsstriche mir zu Theil werden zu lassen.  
Carl Hamann.

Meine Wohnung ist Gasthof z. schwarzen Bär, 2 Tr. A. Blume, Schneidermstr.  
Wasserland der Saale bei Halle.  
am 29. Juni Abends am Unterpegel 1,32 M.  
am 30. Juni Morg. am Unterpegel 1,30 M

# Halle-Leipziger Eisengiesserei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz.

Die wachsende Ausdehnung unseres Establishments und die von uns beschlossene Ausführung einer großen Anzahl von Arbeiterwohnungen in Verbindung mit dem Ankauf des dazu nöthigen Areals macht die Emission einer neuen Serie vollgezählter Actien im Betrage von

**150,000 Thaler**

erforderlich.

Demnach wird auf Beschluß des Aufsichtsraths vom heutigen Tage und auf Grund §. 4 des Statuts das Actien-Capital hiermit von **Thlr. 250,000** auf

**400,000 Thaler**

erhöht und den ersten Actien-Zeichnern, sowie den jeweiligen Actionären unserer Gesellschaft je die Hälfte der neu zu emittirenden Actien von **150,000 Thlr.** in 750 Actien à **200 Thlr.** zum Emissionscours offerirt.

Somit berechtigt der Besitz oder die erste Zeichnung von je 10 alten Actien der Nummerzahl 1 bis 1250 zum Bezug von 3 neuen Actien à **200 Thlr.**

Der Emissions-Cours ist auf pari festgesetzt.

Die Anmeldung des Bezugsrechtes muß bis spätestens **den 1. August a. c.** unter Einsendung des Betrages von je **200 Thlr.** per Actie und 5 Procent Zinsen vom 1. Juli bis zum Tage der Abnahme an die Cassé unserer Gesellschaft in **Schkeuditz** erfolgen.  
**Schkeuditz**, den 22. Juni 1873.

Der Aufsichtsrath

## der Halle-Leipziger Eisengiesserei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz.

**Jacob Löwendahl**, stellvertretender Vorsitzender.

Ein **Bursche**, 14—16 Jahr alt, wird gesucht in der Branntweindreherei von **Ed. Grabenhorst**, Böttcherweg 6.

**3 Frauen.**

Drei ordentliche und fleißige Frauen erhalten Arbeit auf dem Stadtgottesacker. Lohn à Tag 12  $\frac{1}{2}$  **Sgr.**

**Wäscherinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung in der Wäschereianstalt des **Bathhauses**.

1 Aufwärterin, Haus- u. Wäschenmädchen und Knecht sucht **Fr. Keding**, tl. Schlamm 3. Ein ordentl. arbeit. Mädchen, am liebsten v. Lande, zum sof. Antritt ges. Spige 10, p.

**Weibl. Dienstboten** aller Art finden stets gute, lohnende Stellen durch das Comptoir von **Emma Lerche**, gr. Ulrichstr. 52.

**Geischt**

wird ein junges Mädchen, welches auf einer „Fischer- oder Hofmann-Maschine“ Unterricht (namentlich im Wäschenahen) erteilen kann. Bewerbungen werden erbeten.

Magarethenstraße 2, 2 Tr.

Ein Maschinenmädchen auf Herrenarbeit, sowie eine Wäschenmädchenin gesucht **C. Ehrhardt**, gr. Klausstr. 7, 3 Tr.

Ein Näherin gef. **Wartplatz 25**, im Laden. Nähermädchen sucht **Schneerstraße 8**, III.

**Mädchen**

zum Hefen sucht die Färberei von **H. F. Glödebrand** am Moritzthor 5.

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes sucht **Otto Blau** jun., Leipzigerstr. 18.

Aufwartung sofort gef. alter Markt 33. Eine Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht **Königsstraße 37**, 1 Tr.

Ein ordentl. Mensch f. als Kutscher od. Hausknecht sof. Stelle v. **Fr. Wobnstein**, Trödel 8.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht sofort einen Dienst. Näheres **Steinweg 32**, beim Hausmann.

In meinem Neubau **Kuifenstraße 13** sind zu vermieten und kommenden 1. October eent. etwas früher zu beziehen:

Eine größere Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, verschließbarem Corridor und allem Zubehör für 160  $\frac{1}{2}$ , und die Hausmanns-Wohnung im **Ergeßhof**, jedoch nur an kinderlose, ordentliche Leute, für 48  $\frac{1}{2}$  **Hermann Zauß**, Buchhändler.

In meinem Hause gr. **Ulrichstraße 11** ist eine Wohnung pr. 1. Juli cr. zu vermieten. **Gustav Mann** junior.

**Bel-Stage**, 4 St., 6 K. mit Zubehör, ist getheilt oder ungeheilt zu vermieten und 1. October c. zu beziehen **Niemeystraße 7**.

1 neuer Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres **Geißstr. 38**, bei **Gerlach**.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen **Leipzigerstraße 79**.

**Gr. Ulrichsstraße 61** ist eine Etage im Ganzen, oder geteilt in 3 Stuben, Kammer, Küche, und 1 Stube, Kammer und Küche, zum 1. October d. J. an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres **dieselbst**, 1 Treppe hoch.

Die 1. Etage meines Nebenhauses, 3 St., 3 K. u., soll an ruhige Leute, möglichst ohne Kinder, z. 1. Oct. verm. v. **gr. Ulrichstr. 20**.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 St., 5 K. u. Zubeh. nebst Gartenbenutzung ist 1. Oct. zu beziehen. **A. Sellheim**, **Rudenstraße 16**.

Ein Logis von 3 St. und weitem Zubehör, auch getheilt, und eine große Werkstatt, oder als Lagerraum, ist von jetzt ab zu vermieten. 1. Oct. zu bez. **Brunoswarte 13**, I.

Eine Wohnung von 3 St., 2 K., R. und Zubeh. ist zum 1. August oder 1. October zu vermieten. **Brüderstraße 10**.

Eine angenehme geräumige Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammer und allem Zubehör ist zum 1. October d. J. zu vermieten. Näheres Auskunft wird gern erteilt in der Annoncen-Expedition von

**K. Bard & Co.**, gr. **Ulrichstraße 47**.

**A. Klausstraße 8** wird zum 1. October 2 Treppen hoch eine Wohnung von 6 heizbaren Stuben, K. u. allem Zubehör frei.

Sofort zu vermieten, per 1. October c. zu beziehen eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammer, Küche u. an eine unabhängige Familie ohne Kinder. Näheres **Geißstraße 18**, 1 Tr.

Ein Handelskeller zu verm. **Leipzigerstr. 25**.

Eine möblierte Wohnung **Sophtenstraße 6**. **Möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten** **Spige 20**, 1 Tr.

Ein elegant möbliertes Zimmer nebst Schlafstube sogleich zu beziehen **Leipzigerstraße 91**, 1 Tr.

Eine möblierte Stube und Kammer vermietet **Brüderstraße 9**, 1 Tr.

**Möbl. St. mit W. verm.** **Brunosw. 10a**, III. 1. Juli fein möbliertes Zimmer zu beziehen **Magdeburger Chaussee 3**.

Stube mit Kammer, möbliert, an einzelne Herren zu vermieten **Thalgasse 2**, eine Tr.

**Möbl. Stube u. K.**, hohes Parterre, an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. **Leipzigerstr. 49**.

**Möbl. St. nebst K. verm.** **II. Sandberg 7**.

Eine möblierte Stube ist an eine anständige Dame oder an einen ältlichen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen **Brunoswarte 20a**, 1 Tr.

Einige anständ. Herren finden gutes Logis **Steinweg 4** (am Trödel) b. **Fr. Dreyhaupt**. Schlafstelle offen **Berggasse 2**, Hof 1 Tr. 1. Anst. Schlafst. m. s. **Markt 18**, 3 Tr. vorh.

Anst. Schlafst. offen **Schülerhof 4**.

**Wohnungsgesuch.** Ein Beamter sucht 1. October oder auch früher Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammer, Küche u. Zubehör. Nähe des Stein- od. Leipzigerthores. Zu erfragen **Sophtenstraße 6**, im Laden.

Ein alleinstehender Herr sucht z. 1. Oct. c. 1 Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., R. und Zubeh. **Geß. Off. u. M. S. # 9** in d. Exp.

In einem anständigen Hause wird eine freundliche Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör zum 1. October d. J. zu beziehen gesucht. **Adr. unter G. K.** in der Exped. d. Bl.

Eine Parterre-Wiederlage und 2 Wohnstuben, möglichst in Nähe der Bahn, werden sofort oder per 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **Chiffre S. M. 3373** besördert die Annoncen-Expedition von **Kudolf Mosse** in **Halle a/S.**, großer **Berlin 11**.

Ein geräumiger trockener Keller, Mitte der Stadt belegen, wird sofort oder zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **D. H. 85**, nimmt die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** hier, **Leipzigerstraße 103** entgegen.

Eine ruhige Familie, bestehend aus 3 Personen, sucht 1. October d. J. in angenehmer Stadttheil und massiven Hause eine freundliche Wohnung: 3 St., 2 K., Küche u. Zubehör. Gartenesplanade sehr erwünscht. **Adr. S. M. abzug.** in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. October cr. eine Wohnung von 3—4 Stuben, ebenso viel Kammer u. Zubehör. **Geß. Offert.** werden unter **A. J. 10** poste restante erbeten.

In der Nähe der Universität suche ich sofort oder später ein helles Lokal, zu Lehrzwecken geeignet. **H. Schend**, alte **Promenade 12**.

Eine ruhige Familie von vier erwachsenen Personen sucht zum 1. October eine freundliche Wohnung, wohnlich in der Nähe der Bahn, im Preise bis zu 120  $\frac{1}{2}$  **Adr. abg.** bei **Frau Oberlehrer Leban**, **Bahnhofstr. 4**.

Gesucht v. 3—4 Stuben, ebenso viel Kammer u. Zubehör. **Geß. Offert.** werden unter **A. J. 10** poste restante erbeten.

In der Nähe der Universität suche ich sofort oder später ein helles Lokal, zu Lehrzwecken geeignet. **H. Schend**, alte **Promenade 12**.

Eine ruhige Familie von vier erwachsenen Personen sucht zum 1. October eine freundliche Wohnung, wohnlich in der Nähe der Bahn, im Preise bis zu 120  $\frac{1}{2}$  **Adr. abg.** bei **Frau Oberlehrer Leban**, **Bahnhofstr. 4**.

Gesucht v. 3—4 Stuben, ebenso viel Kammer u. Zubehör. **Geß. Offert.** werden unter **A. J. 10** poste restante erbeten.

Eine Wohnung von 2  $\frac{1}{2}$ , 2 K. u. Zubeh. wird per 1. October von einer stillen Familie im **Königsviertel** oder **Steinweg** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen sucht bei einer einzelnen Dame oder Familie Logis. Näheres gr. **Steinstraße 17**, part.

Ein **Garçon-Logis**, Stube mit Cabinet, möglichst parterre und in der Nähe der Bahn, hohes, mit oder ohne Möbel, wird baldigst zu mieten gesucht. Offerten mit **Chiffre D. J. 84** besördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in **Halle a/S**.

**Verloren.** Am verg. Freitag v. d. gr. **Ulrichsstraße** bis zum **Markt** einen klein. elastischen Stiefel vert. **Geß. Del.** abzugeben **Marktstraße 10**.

**Verloren** eine grüne Ledertasche mit gelbem Bügel am Sonntag Abend 7 Uhr vom **Café David** zur **Leipzigerstraße** Abzugeben gegen Belohnung **Königsstr. 2**.

Ein Portemonnaie Sonntag den 29/6. 73. vom **Markt** bis **Leipzigerstraße** verloren gegangen. Inhalt etwas über 3  $\frac{1}{2}$  Abzugeben gr. **Rittergasse 5**, 2 Tr.

**Wiederbinger** erhält eine gute Belohnung. Eine vorgezeichnete kleine **Fülldecke** nebst **Stichgarn** und **Wäschtuch** vom **rothen Thurm** bis nach der **Marktstraße** verloren. **Abzug.** gegen Belohnung **Marktstraße 7**, 2 Tr.

2 **rotze Wohn-Täuben** entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. **Steinstr. 46**.

Ihre am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

**Ernst Kressmann**,  
**Anna Kressmann**  
geb. **Koenig**.

Halle a/S., den 30. Juni 1873.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der **Lepziger Carl Hapfelter** in seinem 65. Lebensjahre. Dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. **Halle**, den 30. Juni 1873.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Johanne Böttcher** geb. **Geymann**. Dies unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. **Halle**, den 30. Juni 1873.

**Albert Böttcher** und Kinder.

Nach langen schweren Leiden starb am 29. Juni Mittags  $\frac{1}{4}$  Uhr unsere liebe Schwester, Enkelin und Cousine **Marie Fiesler** im Alter von 21 Jahren, sie folgte ihren Eltern in die Ewigkeit nach. Dies folgen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an mit der Bitte um stillen Beileid

Die Hinterbliebenen  
**Gustav u. Ida Fiesler** als Geschwister,  
**Marie Fiesler** als Großmutter.

# „Lüderitz's Berg.“

Täglich frische Erdbeerbowle; frische Erdbeeren.  
Dresdener Feldschlößchen-Bier auf Eis.

Halle a. S., den 1. Juli 1873.

P. P.

## Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

Hiermit beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich das seit 18 Jahren von mir betriebene  
Herrn **C. G. Nicolai** unter heutigem Tage käuflich übergeben habe.  
Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen  
Nachfolger übertragen zu wollen.

Activa und Passiva regulire ich selbst.

Hochachtungsvoll

**Siegmund Fiedler.**

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das von  
Herrn **Siegmund Fiedler** übernommene

## Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

unter der Firma:

**C. G. Nicolai** vormals **Siegmund Fiedler**

für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Bittend, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, gebe Ihnen  
die Versicherung, dass ich der Ausführung Ihrer gütigen Aufträge die möglichste Sorgfalt widmen werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**C. G. Nicolai.**

Gofe in Flaschen, außer dem Hauße bei **G. Friedrich.**  
Reichen Limburger Käse, sehr schön, à U. 2 1/2 Sgr bei **G. Friedrich.**  
Neue feine Isänder- und Wasjes-Seringe bei  
**G. Friedrich, Herings-Handlung, Markt 15.**

## Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55,

Lager aller Sorten Bettlamaste, Bettdecken, Steppdecken  
von vorzüglichster Güte bei billigster Preisnotirung.

Meine Laden-Einrichtung:  
ein fein polirtes, sich zu jedem Geschäft eignendes Regal;  
ein fein polirtes Kabinet mit eigener Platte und Kasten;  
eine noch neue Decimalwaage von 5 Ctr. Tragkraft sowie verschiedene andere  
Gegenstände will ich wegen Umzug verkaufen. **Rudolph Mentschke, Königsplatz 6.**

## Die Hallesche Credit-Anstalt

empfehl ich  
zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
Geschäftstokal: **Halle a. S., Leipzigerstraße 7.**

Bei der am 28. Juni c. stattgehabten Auslosung sind folgende  
Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872

Nr. 56, 182, 199 über je 500 Thaler,  
Nr. 421, 456, 497, 633, 641, 825, 904, 942 über  
je 200 Thaler

gezogen und werden diese Partial-Obligationen hiermit gekündigt.  
Das Capital nebst den aufgelaufenen Zinsen ist am 2. Januar  
1874 auf unserm Comtoir zu erheben und hört mit demselben Tage  
die Verzinsung auf.

Halle a. S., den 1. Juli 1873.

## Hallesche Zuckersiederei - Compagnie.

**Bolte. Walter.**

### Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft nach meinem Hause **Ober-  
Glantha 35.** Dies meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum  
zur Nachricht.  
Achtungsvoll

**Fr. Künniger, Klempnermeister.**

## Handwerker-Meister-Verein.

Donnerstag den 3. Juli Abends 7 Uhr

**Großes Concert und bengalisches Feuerwerk  
in Freybergs Garten.** Der Vorst.

Einen geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli d. J. 38.  
die **Restaurations des Herrn Brauereibesitzer Jäckel, Merseburger Chaussee 7b.**  
übernehme und wird es mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch  
aufmerksame und prompte Bedienung mit guten Speisen und Getränken zu bewirtheln, und  
halte die Localitäten bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll **C. Röder.**

Dienstag den 1. Juli große Illumination u. Feuerwerk  
in **Jäckel's Restauration, Merseburger Chaussee 7b.**

### Vorläufige Bekanntmachung.

Sonntag den 20. Juli cr.

## Grosse Extrafahrt von Halle nach Berlin und zurück

mit achttägiger Gültigkeit.



Alles Nähere später durch dieses Blatt.

## Militär-Vorbereitungs-Anstalt

von **Löwe, Major a. D.**

Am 1. Juli c. beginnt ein **Repetitorium**  
für das im September cr. Statt findende  
Examen zum Einjährig-Freiwilligen Dienst.

Zur sorgfältigen schnellen  
und billigen Ausführung von  
Nagel- & Reparaturen jeder  
Art empfiehlt sich  
**Gerhard Köpfe, Uhrmacher,**  
gr. Steinstraße 46.

## Adolph Jüdel jun.

Halle a. S.

jetzt Leipzigerstraße 91

empfehl ich sein großes

**Leinen- und Baumwollen-**

**Waaren-Lager**

zu den billigsten, jedoch festen Preisen.

Ein eleg. Sopha ist zu verl. Mittelwaage 9.

**Futterkartoffeln verkauft**

**Schmeisser, Markt 13.**

Halle a. S., den 1. Juli 1873.

P. P.

Mit heutigem Tage übergebe ich meine seit ca. 20 Jahren am hiesigen Platze  
bestehende Colonialwaarenhandlung an gros & en detail verbunden mit Lager von  
Draht und Nägeln käuflich an die Herren **Beyer & Stade** hier.

Meine Herren Nachfolger beabsichtigen das Geschäft in bisheriger Weise  
fortzusetzen und sind durch Cession auch zur Einziehung meiner am heutigen Tage  
noch ausstehenden activen Forderungen legitimirt. Passiva sind nicht vorhanden.

Um gefällige Berücksichtigung vorstehender Mittheilung bittend, nehme ich  
Veranlassung meine Herren Nachfolger Ihrem geschäftlichen Wohlwollen bestens zu  
empfehlen.

Achtungsvoll

**Carl Deichmann.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung beehren wir uns Ihnen anzu-  
zeigen, dass wir das unter der Firma **Carl Deichmann** am hiesigen Platze be-  
standene Geschäft in bisheriger Weise von heute ab unter der Firma

**BEYER & STADE**

früher

**CARL DEICHMANN**

fortführen werden.

Indem wir Sie bitten, die Versicherung zu genehmigen, dass wir uns bestreben  
werden, den bisherigen guten Ruf der Firma in jeder Beziehung zu erhalten, em-  
pfehlen wir uns

Achtungsvoll

**Beyer & Stade.**

### Braunschw. Lotterie.

1. Cl. sind Loose 1/4 à 1 R 1/8 à 15 Sgr  
zu haben bei

**C. W. Hachtmann, Geisstr. 58, 1.**

Neue gut gearb. **Sopha** u. eine **Hobelbank**  
zu verkaufen

Alle u. neue **Sopha** verkauft Geisstr. 24.

Eine fast neue **Haus Thür** mit **Doerrsch**  
ist zu verkaufen **Blücherstraße 4.**

**Hobelspäne** sind abzugeben à Fuhr 5 Sgr  
**Kamsthor-Vorstadt 9.**

Ein herrschaftl. Wohnhaus, alte Promenade  
ober deren Nähe, wird zu kaufen gesucht.

Näheres durch

**C. W. Hachtmann, Geisstraße 58, 1.**

**6000 Thlr.** zur ersten Hypothek zum Ver-  
kauf gesucht Adressen werden erbeten

**Schülerhof 8.**

Eine noch gute **Wheeler & Wilson Näh-**  
maschine wird gesucht **Leipzigerstr. 25.**

### 20 tüchtige Lackirer

suchen dauernde Beschäftigung in der **Wag-**  
fabrik der **Elbinger Actien-Gesell-**  
schaft für Fabrication von Eisenbahn-Materi-  
al in **Elbing, Westpreußen.**

**Tüchtige Lackirergehülfen**

suchen dauernde Beschäftigung bei

**Wilh. Gammitius, Königstraße 25.**

### Dfenseker

sucht

**C. Böhm, Scharrenstraße 8.**

Ein **Schlossergeselle** findet dauernde Arbeit  
beim **Schlossermstr. Klemm, Schülerhof.**

**Tüchtige Tischler** finden dauernde Be-  
schäftigung.

**H. Hoffmann,**

**Pianofortefabrikant, alter Markt 36.**

Einen **ordentlichen kräftigen Arbeits-**  
mann sucht sofort **gr. Steinstr. 31.**

Ein **gewandter Hausknecht** wird sofort  
gesucht im

**goldenen Käfig.**

Ein **flotter Kellerbursche** findet sofort  
Stellung **goldene Noße, Halle a. S.**

Ein junger gewandter **Kellner** findet in  
**Merseburg** baldmöglichst Engagement. Nähe-  
res bei **B. Herrmann, Bauer's Brauerei.**

Ein **Kellerbursche** gesucht

**gr. Brauhausgasse 31.**

### An der Zuckerraffinerie 8

wird ein **Knecht** bei hohem Lohn gesucht.

**Arbeiter u. Frauen** gef. **Langegasse 18.**

Ein paar **Frauen** zum **Lorfabtragen** sucht  
bei hohem Lohn

**Carl Martini, Königstraße 20.**

### Schutzpockenimpfung.

**Mittwoch Nachmittags von 2-3 Uhr.**

**Dr. Risel.**

**Missionsfest** (Wittw. Nachm.), Omnibus

fährt 1/2 12 Uhr ab. **Schleimige Anmelde-**  
gen nöthig **Mauerergasse 6. Preis 15 1/2 Sgr**

### Quartal-Versammlung

**hiesiger Fleischermeister**

Dienstag den 1. Juli Nachmitt. 4 Uhr

im **Kafale** des Herrn **Friedrich, gr. Brau-**  
hausgasse 28. Um zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten.

**Tages-Ordnung:**

1) **Bauhaus-Angelegenheit.**

2) **Rechnungslegung** der **Leichentasse.**

Halle, den 27. Juni 1873.

**Der Vorstand.**

## Brockenhaus.

Dienstag den 1. Juli

**Grosses Concert,**

ausgeführt von der **Capelle** aus **Schweigenheim.**

Anfang Abends 1/2 8 Uhr. **Entrée 1 1/2 Sgr**

**S. Schmidt.**

## Weintraube.

Dienstag den 1. Juli

**Abonnements-Concert.**

Anfang 4 Uhr. **Entrée a. d. Kaffe 2 1/2 Sgr**

**W. Galle.**